

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 20 (1933)
Heft: 3

Artikel: Sanatoriumzimmer für Lungenkranke : Architekt Jan Karzewski
Autor: J.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-86356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

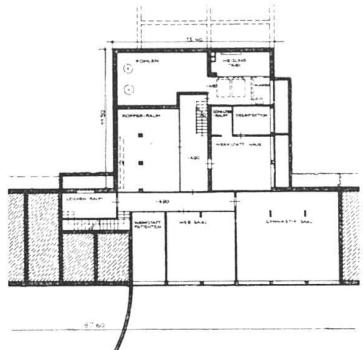
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

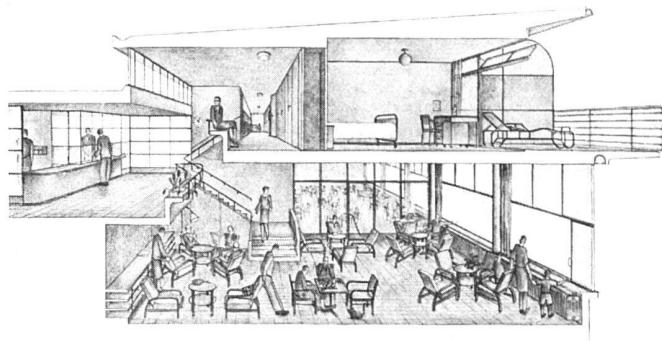
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

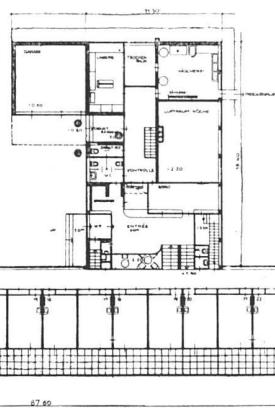
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kellergeschoß 1:600



Klinik Salums in Laax bei Flims
Projekt der Architekten
Hubacher und Steiger BSA, Zürich



Obergeschoßgrundriss 1:600

Sanitäre Installationen, Zentralheizung, Warmwasserbereitung, Oelfeuerung, Kochherd-anlage, Kühlwanlage, Ventilation, elektr. Kraft-, Wärme- und Lichtenanlage, Beleuchtungskörper, Radio-, Lichtsignal-, Haus- und Staatstelephonanlagen, Aufzüge . . .	232,140	24,08
Eingebaute Möbel	36,800	3,82
Medizinische Installationen, Sterilisation und Röntgenanlage	21,600	2,24
Architekten- und Ingenieurhonorar und örtliche Bauführung usw.	67,000	6,95
Total Fr. 858,000 bzw. Fr./m ³ 89,00		

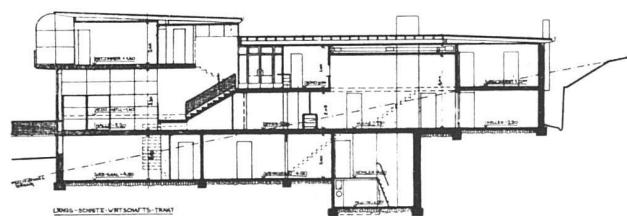
Das Sanatorium enthält im Mittel 60 Krankenbetten (max. 90 möglich); es entfallen somit auf das Bett etwa 160 m³ an umbautem Gesamtraum und 14 300 Fr. an Baukosten. Zur Vergleichung mit gleichartigen Bauten im Tal wären die Seilbahn-Transportkosten wegzudenken, wodurch sich obige Anlagekosten vermindern auf 84,34 Fr./m³, bzw. auf 13 500 Fr./Bett, bezogen auf 60 Betten. Bei maximaler Besetzung erniedrigen sich die Zahlen auf 107 m³/Bett bzw. 9000 Fr./Bett.

Sanatoriumzimmer für Lungenkranke

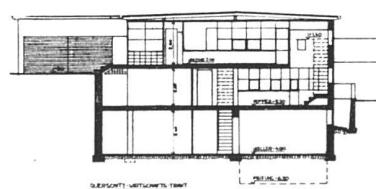
Entwurf von Jan Karzewski, Architekt, Warschau-Davos, Mitarbeiter Mathias Meier, Arosa

Das Krankenzimmer soll möglichst viel Licht, Luft und Sonne haben. Die neben dem Zimmer gelegene Privatloggia darf das Zimmer nicht beschatten. Die Südwand

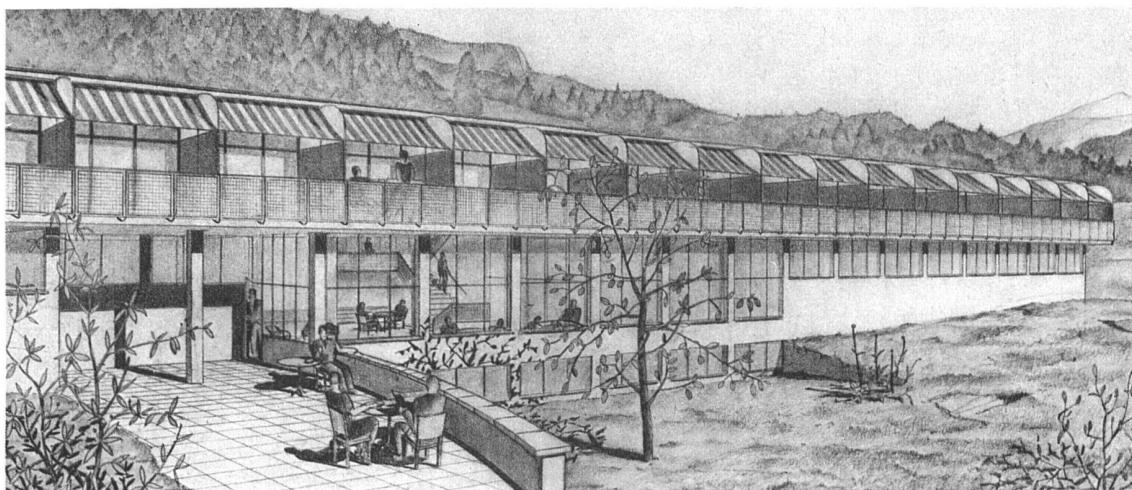
des Zimmers ist eine Fensterfläche in Spiegelglas einfach verglast. Die Liegeveranda muss zugleich gegen Süden geöffnet und vollkommen windgeschützt, also von drei



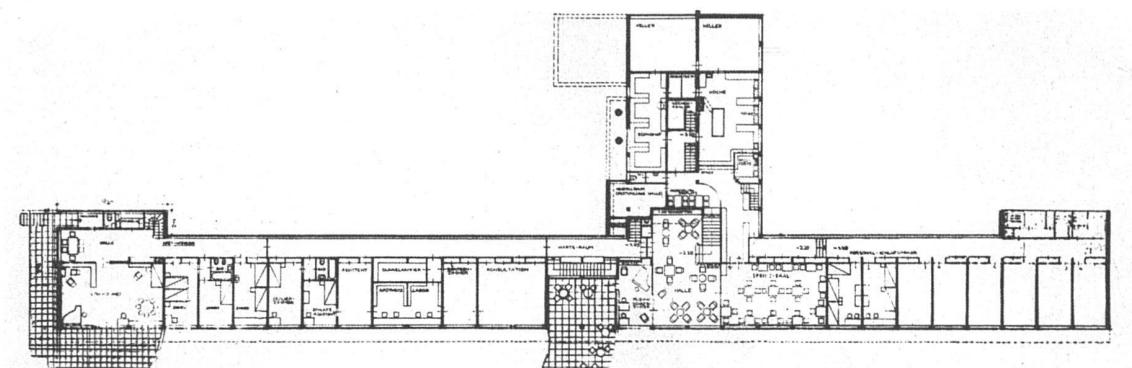
Längsschnitt Wirtschaftstrakt 1:400



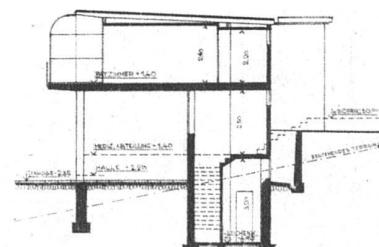
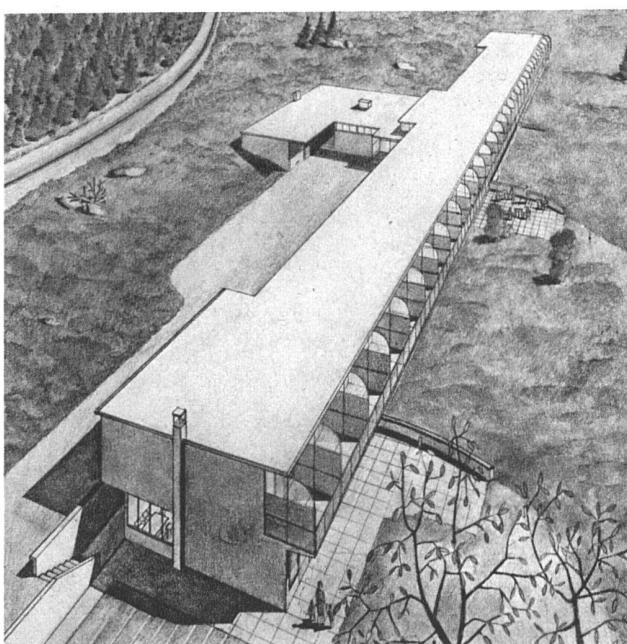
Querschnitt Wirtschaftstrakt 1:400



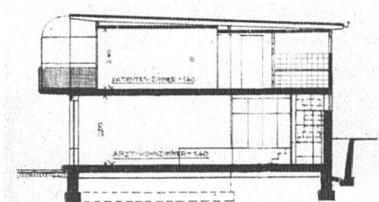
Klinik Salums in Laax (bei Flims) Projekt der Architekten Hubacher & Steiger BSA, Zürich



Erdgeschossgrundriss 1:600

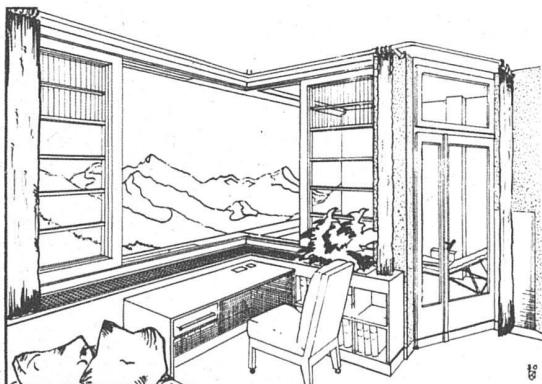


Schnitt Patientenflügel 1:300



Schnitt durch den Aussenflügel
mit Arztwohnung 1:300

Seiten umgrenzt sein, denn Lungenkranke neigen zu rheumatischen Erkältungen. Die Veranda muss ferner bedeckt und schattig sein, damit die Kranken die durchsonnte Luft einatmen, nicht aber in der Sonne liegen. Das Zimmer soll eine grosse Auswahl von Lüftungsmöglichkeiten bieten; die Schiebefenster, auf Rollen aufgehängt, werden elektrisch vom Bett oder vom Tisch aus in Bewegung gesetzt, auch die Storen können eventuell elektrisch betätigt werden. Die vertikalen Ventilationsscheiben in den oberen Fenstern (Schlafwagensystem) sind durch Schnur und Feder vom Bett aus regulierbar. Das Bett, in einer vor Zug geschützten Lage, sollte von beiden Seiten leicht zugänglich sein. Das Ausrollen des Bettes auf die Loggia wird durch die schräge Lage der Balkontür erleichtert. Diese Lage ergibt auch eine Einsparung an Bodenfläche. Zwischen den beiden Eingangstüren genügend grosser Zwischenraum, um die eine der Doppeltüren vor dem Oeffnen der andern schliessen zu können, was speziell beim Essenbringen Platz verlangt; zugleich ergibt sich ein Raum für das Aufhängen der Mäntel. Die Türe ist vom Bett aus durch Schnur und Riegel verschliessbar.



rechts Grundriss und Schnitte 1:100
oben Längsschnitt durch Veranda und Waschraum
darunter Längsschnitt durch das Zimmer

Ueber den Zimmerschränken Schrankkästen, vom Gang aus zugänglich. Schränke, Kommode, Sofa und Tisch eingebaut, die anderen Möbel auf Rollen. Entstaubung der Heizkörper durch besondere Wasserleitung, die die Rippen von oben bespritzt und abspült. Hinter dem Heizkörper Asbestplatte, darunter Rinne bis zum Ausguss.

Bodenbelag aus hellem Linoleum; an den Wänden helle, waschbare Salubratapeten. Im Zimmer Staatstelephon-, Haustelephon-, Hausradio-, Vakuumanschluss für Staubsauger, Lichtsignale. Neben dem Schlafwohnzimmer braucht man einen Waschraum mit Privattoilette, jedoch meistens ohne Badewanne, da das Baden unter medizini-

scher Kontrolle stehen soll. Zwischen Waschraum und W. C. eine Glastrennwand. Zusatzheizung im Fliesenboden. Wäschewärmer an die Warmwasserleitung angegeschlossen. Hinter dem Taburettstuhl ein Schränkchen für die Wäsche und ein Schrank für Kleider und Schuhe, dieser für den Putzer von aussen zugänglich. Darunter ein Platz für das Einwerfen der schmutzigen Wäsche, die in einen Sack fällt, der vom Gang aus zum Waschen weggenommen wird. Die Röhren und Leitungen sind gesammelt und vom Gang aus zugänglich.

Die Trennwand zwischen zwei Nachbarloggien aus weissem Mattglas; der Boden der Loggia aus Holz im Asphalt; Loggiendämmung aus Drahtglas. Wände und Decken gegen Schallübertragung speziell isoliert.

Die Lungenkrankenzimmer dienen nicht nur als Schlafkojen; oft können die Patienten ihr Zimmer lange nicht verlassen; es darf deshalb nicht unterdimensioniert sein.

J. K.

